

Sch.: Dort sind es Hügel.

L.: Viele Hügel reihen sich dort einander wie die Glieder in einer Kette. Darum nennen wir eine solche Hügelreihe eine Hügelkette. (Erfragen).

L.: Was für Bodenerhebungen oder Bodenformen haben wir kennen gelernt?

Sch.: Es gibt Ebene, Hügel, Berge, Hochebene und Hochgebirge.  
Zusammenfassung:

### Die Ebene.

Zwischen dem Odenwald und der Hardt breitet sich eine große Ebene aus. Durch diese Ebene fließt der Rhein; darum heißt sie Rheinebene oder Rheintal. Die tiefste Stelle einer Ebene heißt Talsohle. Zu beiden Seiten der Ebene sind die Talwände. In den Tälern bahnen sich die Flüsse ihren Weg. Die Täler haben ein wärmeres (milderer) Wetter als das Gebirgsland.

### Der Berg.

Gehen wir auf den Gipfel eines Berges, so steigen wir an seinem Abhang hinauf. Müssen wir sehr steigen, so ist der Abhang steil. Manche Berge haben auch sanfte Abhänge. Mit dem Fuße steht der Berg auf der Ebene. Auf dem Gipfel der Berge weht oft ein rauher Wind. Sehr hohe Berge haben das ganze Jahr Schnee und Eis. Niedere Berge heißt man Hügel. Weil die Bergabhänge steinig sind, kann man dort keine Äcker anlegen; deshalb werden sie mit Reben und Wald bepflanzt. Die Höhe der Berge wird vom Meere aus gemessen.  
Lesen: I Ll. Nr. 259.

## 4. Die Bodenart.

L.: Bisher haben wir die Bodenform unserer Heimat kennen gelernt; heute wollen wir von der Bodenart oder von den Teilen sprechen, aus denen der Boden besteht. In dem großen Glas habe ich Ackererde (Gartenerde). Da wollen wir einmal untersuchen, welche Bestandteile die Erde hat.

Damit der Versuch recht augenscheinlich wird, empfiehlt es sich, daß der Lehrer recht humusreiche, lehmige Erde mit etwas grobem Sande und kleinen Pflanzenresten mengt.

Ich gieße zur Erde etwas Wasser und schüttele es tüchtig durcheinander. Wie wird das Wasser? (trübe.)